

Adaham, 13: «Ich lebe, wo die wilden Nüsse wachsen.»

Im Land Kirgisistan wächst der grösste natürliche Baumnuss-Wald der Welt. Adaham lebt mit seiner Familie mittendrin.

Adaham
(rechts im Bild)
und sein Bruder
knacken Nuss
für Nuss.

Mit
dem Hammer
werden die Nüsse
geknackt.

In diesem Bergtal,
umgeben von Baumnuss-
wäldern, liegt Adahams
Dorf.

Ich lebe,
wo die wilden Fliegen
schwillen!



Stichwort Kirgisistan

● Kirgisistan (auch Kirgistan oder Kirgisien genannt) ist ein Land in Zentralasien. Es ist knapp fünfmal so gross wie die Schweiz.

● Rund 7 Millionen Menschen leben in Kirgisistan. Zwei Drittel von ihnen sind Kirgisen muslimischen Glaubens. Daneben gibt es viele weitere Völker.

● Das Land ist geprägt durch mächtige Gebirgszüge. Der höchste Berg ist über 7000 Meter hoch, der grösste Teil des Landes liegt auf Höhen von mehr als 1500 Metern über dem Meeresspiegel.

● Ackerbau ist nur in den steppenartigen Tälern möglich.

● Die kirgisischen Wälder wachsen zum grössten Teil in gebirgigen Höhenlagen. Darunter befinden sich die grössten wilden Walnusswälder der Welt.

● Mehrere tausend Familien leben von der Ernte und dem Verkauf der wilden Baumnüsse. Als Bio-Nüsse kommen sie auch in die Schweiz.

Adaham kommt nach Hause

Es ist später Nachmittag und es beginnt schon zu dämmern im Dorf Arslanbob. Die Sonne ist hinter den Bergen versunken. Adaham kommt von der Schule nach Hause. Der 13-Jährige öffnet die quietschende Eisentür zum Hof. Vor der hat schon ein Auto gewartet, jetzt fährt es durchs Tor. Es ist bis oben beladen mit Säcken voller Baumnüsse. Bevor Adaham das Tor schliesst, schaut er noch schnell die Strasse hinauf. Da kommen seine Cousine und eine seiner Schwestern um die Ecke. «Lass offen, wir wollen auch rein!», rufen sie fröhlich. Alle drei Kinder tragen noch ihre Schuluniformen.

Ein Auto voller Nüsse

Hinter der Tür ist richtig was los. Zwei Familien leben hier zusammen – Adahams Vater Marip und sein Onkel Sharip, jeweils mit Frau und Kindern. Zehn Kinder insgesamt! Alle spielen und rennen durcheinander. Sharip wuchtet die schweren Säcke voller Baumnüsse aus dem Auto auf eine Waage. Ein Nachbar hat sie gebracht. Während Sharip die Nüsse ins Lagerhaus schleppt, ruft der Nachbar: «Morgen bringe ich noch mehr!» Die Walnussernte ist in vollem Gange in den Wäldern um Arslanbob.



Nüsse knacken, herauslösen,
sortieren: In der Erntezeit hilft
die ganze Familie zusammen.

Lebensgrundlage Baumnuss

Viel Wald gibt es nicht in Kirgisistan, aber das gebirgige Land in Zentralasien ist bekannt für seine grossen Baumnuss-Wälder. Sie ziehen so manche Touristen in das Dorf Arslanbob. Und sie bilden die Lebensgrundlage für viele Familien – so wie die von Adaham.

Adahams Mutter Aikyzy ist heute aber erst einmal mit anderen Früchten beschäftigt: Unter freiem Himmel kocht sie in einer grossen Wanne Quitten-Kompott ein. ▶





Adaham liebt Tjerdakaska, das Pferd der Familie.



Hier trocknen die geschälten Nüsse.

Die Jungs kommen gerade von der Schule. Sie tragen noch ihre Schul-Uniformen.

«Meine Kinder lieben die eingemachten Quitten zu Plov», sagt sie und lächelt. Plov, auch Pilaw genannt, ist ein leckeres Reis-Gericht, das es oft zum Nachtessen gibt.

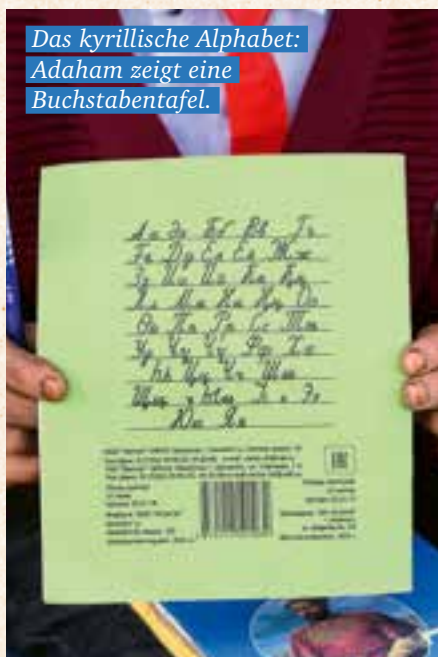
Auf zum Nüsse knacken!

Nüsse, Nüsse, Nüsse! In diesen Wochen sind sie überall. Und sie wollen geknackt werden. Die Familie hat alle Hände voll zu tun. Auch die Kinder helfen mit, sobald sie Zeit haben. Adaham hockt sich zu den anderen auf die bunte Wollmatte, die sie vor dem Haus ausgebreitet haben. Um sie herum Säcke voller Baumnüsse.

Adaham schnappt sich eine Nuss, legt sie auf einen flachen Stein und haut mit dem Hammer drauf, ganz behutsam. «Ich muss aufpassen, dass die Nuss im Inneren nicht kaputtgeht», erklärt er. Schon übernimmt Adahams Tante und pult die Nuss aus der Schale. Komplette Nüsse nennen sie «Käfer», halbierte «Schmetterling». Sie bringen mehr Geld als zerbrochene Stücke.

6000 Baumnuss-Säckchen

Jetzt im Herbst zur Nussernte hilft Adaham besonders viel mit. Die Familie besitzt etwa 150 Nussbäume, die sie vom Staat gepachtet hat. Dazu



Das kyrillische Alphabet: Adaham zeigt eine Buchstabentafel.

kaufen sie noch Nüsse von Nachbarn. Am Ende sind es rund 1,5 Tonnen – 1500 Kilogramm. Die Nüsse werden geschält, sortiert, getrocknet und verkauft – in alle Welt, auch in die Schweiz. 1500 Kilo Baumnüsse, das sind immerhin 6000 mittelgrosse Säckchen mit «Bio-Baumnusshälften». Hunderte Familien hier und in den umliegenden Gebirgstälern schwärmen jetzt Tag für Tag aus, um Nüsse zu ernten. Sie machen das so: Erfahrene Kletterer kraxeln auf die bis zu 20 Meter hohen Bäume und schütteln die Nüsse herunter. Unten klaubt die ganze Familie die Ernte auf. «Draussen im



Adahams Mutter kocht auf offenem Feuer Quitten ein.



Beim Schälen ganz gebliebene Nüsse nennen sie hier «Goldstücke»: ☐ richtig? ☐ falsch?

Richtig oder falsch? Die Antwort steht irgendwo auf diesen Seiten!



Adaham hilft kräftig mit, auch bei den Quitten.



Schon sind die ersten Gläser mit Quitten-Vorrat fertig.

Wald sein, die Nüsse gemeinsam auf-sammeln, das finde ich richtig gut», sagt Adaham.

Schule im Schichtbetrieb

Die wilden Nüsse aus Kirgisistan, sie sind begehrt. Für Adahams Familie bilden sie die Lebensgrundlage. Sie leben bescheiden hier, Adaham teilt sich ein Zimmer mit seinen Brüdern. Im eisen Winter wärmt ein einziger Ofen das ganze Haus. Trotz der vielen Arbeit verpasst Adaham die Schule auch im Herbst nicht. «Usbekisch ist mein Lieblingsfach», verrät er. Usbekisch ist die Sprache

seiner Familie. Drei weitere Sprachen stehen auf dem Stundenplan: Kirgisisch, Russisch und Englisch. Hinzu kommen Kunst, Geschichte, Geografie und Mathe. Weil im Dorf so viele Kinder aufwachsen, gibt es an der kleinen Schule Schichtbetrieb: Die Hälfte der Kinder lernt vormittags, die andere am Nachmittag.

Ohne Pferde geht hier nichts

Für den Siebtklässler Adaham beginnt die Schule nicht früh morgens, sondern um 13.30 Uhr. Dennoch steht der 13-Jährige Tag für Tag schon frühmorgens auf. «Als Erstes gehe ich dann in den Stall zu unserem Pferd», sagt er.

Es heisst Tjerdakaska. Adaham bringt ihm Wasser und Heu. Er liebt das Tier sehr.

Pferde sind wichtig für die Menschen in Kirgisistan. Die Rösser kommen überall hin – auch dorthin, wo kein Auto fahren kann. Tjerdakaska trägt Baumnüsse, Wildäpfel, Pflaumen und sogar Honig von den eigenen Bienen aus dem Wald. Wenn der Herbst vorbei ist und der Winter kommt, kann es viel Schnee geben in Arslanbob. Dann trifft sich Adaham mit seinen Freunden zum Schlitteln. Langweilig wird es hier nicht. Adaham schnappt sich die nächste Nuss – knack! – ein «Käfer»! ☐